Bergfreunde auf zwei Rädern

Über drei Millionen Menschen fahren Mountainbike – und fast jedes zweite DAV-Mitglied. Damit es dabei nicht zu Problemen mit anderen Besuchern oder Bewohnern der Berge kommt, ist Rücksicht nötig. Der DAV arbeitet in seiner Ausbildung auf ein gutes Miteinander hin.

Von Axel Head

Fotos: Martin Schliephake

Entspannung in der Wiese: Auch Bergradler genießen die romantische Bergwelt als Quelle von Ruhe und Kraft. Und wollen sie selbstverständlich schützen.

Die Sportart „Mountainbiken" ist heute breit ausdifferenziert. Es gibt Gelegenheitsbergradler, Ausdauerfans auf Konditionstrip, Tourenfahrer in Mittelgebirge oder Alpen, Bikebergsteiger, die alpine Gipfel befahren, Bike & Hiker, die per Rad lange Talhatscher meiden, und adrenalin-affine Downhiller – sie alle haben eines gemeinsam: einen Zugang und eine Beziehung zu Berg und Natur. Sie sind Bergfreunde auf zwei Rädern.

Laut einer Untersuchung des Allensbach-Instituts von 2010 nutzten 3,31 Millionen Deutsche das Mountainbike. Trifft diese hohe Zahl an Bikern auf die noch größere Menge anderer Naturbesucher, wird schnell klar, dass eine langfristige Lösung nur in akzeptierendem Miteinander und einer sinnvollen wie attraktiven Lenkung liegen kann.

Immer wenn viele Menschen einem begrenzten Angebot gegenüberstehen, sind Probleme und Konflikte programmiert. Da steht der Mountainbikesport vor zwei zentralen Fragen: Naturverträglichkeit und Sozialverträglichkeit.

Mountainbiken naturverträglich, das ist denkbar leicht, wenn man einige Verhaltensregeln berücksichtigt. Von der Anreise bis zur Durchführung haben Radfahrer beste Voraussetzungen, denn Biken ist fast überall möglich. Biker bewegen sich auf künstlich angelegten, befestigten, eben nicht natürlichen Trassen, Wirtschaftswegen und Trails. Die perfekte Rahmenbedingung, Natur kennenzulernen, ohne ihr zu schaden!

Miteinander statt Konflikt

Mountainbiken sozialverträglich, das ist schon schwieriger. Viele Jahre lang gab es Probleme: Vorurteile gegenüber den bunten „adrenalingesteuerten" Bikern; Interessenkonflikte mit anderen Naturnutzern wie Jägern, Förstern, Landwirten oder Wegehaltern; Bedenken, dass die Wege zu klein oder zu schmal für alle seien … Aber, wie Voltaire sagt: „Zeit heilt alle Wunden", die Zeiten haben sich fast überall gewandelt. Der umstrittene Trendsport ist weitgehend akzeptierter Breitensport geworden.

Tourismuseinnahmen, Aufklärung, Annäherung, Perspektivwechsel und vor allem gegenseitiger Respekt haben dazu beigetragen, Anzahl und Ausmaß von Konflikten zu reduzieren. Aktive Lenkung, wenn nötig auch Sperrungen, haben gewirkt: Konfrontationen sind seltener geworden, die Akzeptanz wächst. Brennpunkte mit Handlungsbedarf bleiben sensible Regionen oder hochfrequentierte Routen und illegaler Trailbau.

Was vor zwanzig Jahren noch völlig undenkbar schien: Heute setzen sich große Institutionen erfolgreich für die Interessen der Mountainbiker ein. Jüngstes Beispiel hierfür ist, dass das vorgeschlagene Forstgesetz in Hessen nicht verabschiedet wurde, das eine nicht maßvolle Einschränkung für Mountainbiker bedeutet hätte. Für das Miteinander in der Natur ist vor allem Aufklärung notwendig. Institutionen wie der Alpenverein oder die Deutsche Initiative Mountainbike (DIMB) machen sich seit Jahren stark dafür, Radler zu konfliktvermeidendem Verhalten zu motivieren. Im „Alpin Lehrplan 7 Mountainbiken" des DAV stehen dazu wichtige Hinweise, die die Ausbilder auch so weiter vermitteln.

In der Sektion auf dem Rad

Eine Diplomarbeit zum Angebot aller DAV-Sektionen ergab 2009, dass 42 Prozent der Alpenvereinsmitglieder an durchschnittlich 32 Tagen pro Jahr mountainbiken. Hochgerechnet auf die aktuellen Mitgliederzahlen 2012, steigen also rund 420.000 Alpenvereinler in ihrer Freizeit aufs Rad. In vielen Sektionen sind MTB-Kurse und gemeinsame Ausfahrten nicht mehr wegzudenken. Diesen Trend hat der Verein früh erkannt und bereits 1998 ein Bundeslehrteam

Literaturtipp:
Axel Head, Matthias Laar: **Alpin Lehrplan 7 Mountainbiken,** 2. Auflage, 208 Seiten, BLV Verlag, München 2013, ISBN: 978-3-8354-1106-7, Preis: € 29,99.
Die Trailrules der DIMB: dimb.de/aktivitaeten/open-trails/trail-rules

Mountainbike eingerichtet. Rund zehn Spezialisten bilden in einer neunzehntägigen Ausbildung und in diversen Fortbildungen Fachübungsleiter für die Sektionen aus. Neben Praxiswissen über Material, Ausrüstung, Fahrtechnik, Tourenplanung, Orientierung, Methodik, Risiko-/Notfallmanagement und Führungstechnik stehen dabei auch wichtige Softskills auf dem Programm. Derzeit sind rund 320 ausgebildete Fachübungsleiter MTB deutschlandweit in ihren Sektionen tätig.

Im März 2013 erschien die Neuauflage des „Alpin Lehrplans 7 Mountainbiken", verfasst und

überarbeitet von Mitgliedern des Lehrteams. Das Lehrbuch gibt fundierte Informationen über das vielseitige Thema Mountainbiken und Einblicke in die aktuelle Lehrmeinung des Deutschen Alpenvereins. Und auch da steht die Botschaft klar zwischen den Speichen – pardon, Zeilen: Ein gutes Nebeneinander gibt es nur miteinander. ■

Begegnung auf dem Gipfel: Wenn jeder, ob zu Fuß oder per Rad, Selbstverständlichkeiten beachtet, gibt es keine Probleme.

Axel Head ist Mitglied im DAV-Lehrteam Mountainbike, Coautor des Alpin Lehrplans und als MTB-Lehrer seit Jahren aktiv, Inhaber von emotionsports.de

NIKWAX WATERPROOFING

Einfacher, sicherer, trockener

ÜBERWÄLTIGEND!
SCHÜTZT ZELTE ODER TARPS VOR SCHÄDLICHEN UV-STRAHLEN ODER REGEN UND KANN DIE LEBENSDAUER VERDOPPELN.

NIKWAX TENT & GEAR SOLARPROOF
EINFACH UND SCHNELL AUFZUTRAGENDER, DAUERHAFTER UV-SCHUTZ UND IMPRÄGNIERUNG FÜR NASSE ODER TROCKENE MATERIALIEN.

Auf Wasserbasis NIKWAX WATERPROOFING Ohne Fluorcarbone (PFC)

Wir von Nikwax tun alles, um unseren Einfluss auf Mensch und Umwelt so gering wie möglich zu halten. Wir sind das einzige etablierte Unternehmen für Pflege- und Imprägniermittel für Outdoorkleidung, welches über ein Sortiment von Produkten verfügt, die auf Wasserbasis wirken, nicht brennbar sind und kein Fluorkarbon (PFC) enthalten. Wir haben immer die Nutzung von PFCs vermieden, weil wir überzeugt sind, dass sie für die Gesundheit des Menschen und die Umwelt eine Gefahr darstellen. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Webseite www.nikwax.de/umwelt

KOSTENLOSE NIKWAX MUSTER
Wenn Sie bei unserem WebQuiz mitspielen
www.nikwax.de/dav

DAV-Expeditionskader 2015 (Herren)

Ein starkes Team steht

Sechs vielversprechende Talente bilden das neue Herrenteam des DAV-Expedkaders, nachdem sie in einer „durchwaschenen" Woche in Chamonix ihr Können bewiesen haben. Damit startet die Alpinismus-Erfolgsgeschichte des DAV in die nächste Runde.

Ende März fand in Chamonix das Sichtungscamp für das neue Herrenteam im DAV-Expeditionskader statt. Nach ausgiebiger Durchsicht der Bewerbungen bekamen 14 junge Männer im Alter von 15 bis 25 Jahren die Chance, in der „Alpinismus-Welthauptstadt" ihr Können zu zeigen. Größtenteils waren sehr junge Alpinisten angetreten; dieses Ziel war schon mit der Ausschreibung anvisiert worden. Denn junge, begabte Alpinisten profitieren mit ihrem Entwicklungspotenzial am meisten von der Nachwuchsförderung.

In zwei Ausbildungstagen (ein Tag Fels, ein Tag Eis) wurden die wesentlichen Inhalte und Tipps für sicheres Bergsteigen vermittelt, Theorieblöcke zu Themen wie Materialkunde und Expeditionsbergsteigen rundeten den Input ab. Die Anwendungstouren, die auch der Leistungssichtung dienten, litten leider unter den schlechten Wetterverhältnissen. Die großen, namhaften Routen des Montblanc-Massivs waren bei regelmäßigen Regen- und Schneefällen nicht möglich. Dennoch fanden die fünf Ausbilder hervorragende Möglichkeiten, die Teilnehmer in Fels und Eis ihr Bestes geben zu lassen.

Volles Programm trotz Sauwetter

Man ging zum Sportklettern in der Kalkwand von La Maladière, pickelte Steileis im Aosta- und Cogne-Tal und konnte auch einige Neoklassiker im Granit und Eis von Chamonix angehen, beispielsweise „Petit Viking" (III/WI 4, Pointe du Domino), „Madness Très Mince" (III/WI 5, M5, Pointe de Pré de Bar) oder „M6 Solar" (III/WI 5+, M6, Pointe Lachenal). Reichliche Schneemengen erlaubten gelegentlich den Bonus-Spaß einer Talabfahrt mit Ski.

Die Sichtung verlief laut Cheftrainer David Göttler in angenehmer Atmosphäre rundum positiv und bis auf eine Finger-Erfrierung auch verletzungsfrei. Nach sechs Sichtungstagen nominierten die Ausbilder am Freitagabend die Mitglieder des neuen Expedkaders 2015: Ludwig Karrasch (Sektion Murnau), Josef Pfnür (Sektion Berchtesgaden), Raffaele Sebastiani (Sektion Überlingen), Franz-Xaver Mayer (Sektion Garmisch-Partenkirchen), Andreas Hammerstingl (Sektion Peißenberg) und Tobias Karpinski (Sektion Peiting). Raffaele Sebastiani bringt durch seinen Wohnort in Südtirol internationale Farbe ins oberbayerisch geprägte Team.

Jede Menge Training wartet

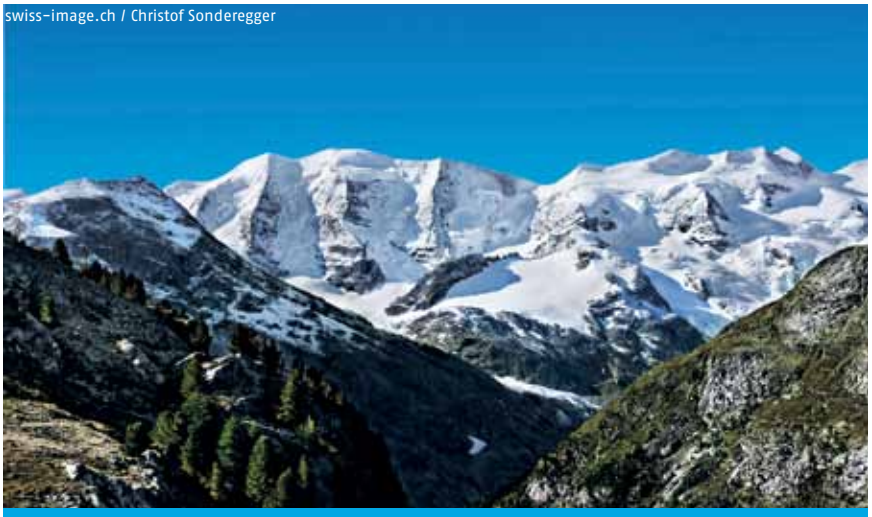
Im Sommer 2013 werden die ersten Trainingsmaßnahmen beginnen und nach zweieinhalb Jahren 2015 mit der Abschlussexpedition kulminieren. David Göttler, selbst Mitglied im ersten Expedkader 2002, freut sich auf sein neues Team. Als Cheftrainer kann er zum zweiten Mal seine Erfahrung und sein Können aus vielen großen Expeditionen an ambitionierte Nachwuchsalpinisten weitergeben.

Während des Sichtungscamps wurde erstmalig auch die neue FÜL-Zusatzqualifikation „Leistungsbergsteigen" ausgebildet. Sie soll engagierte Fachübungsleiter befähigen, in ihrem Sektionsumfeld hochwertige Nachwuchsarbeit zu leisten und so kommende Alpinistengenerationen für künftige Expedkader zu stärken. Ein DAV-Nachwuchsprogramm auf regionaler Ebene ist in Arbeit. *aa/pa*

Fotos: DAV-Expedkader

Von Schneefall und Spindrift ließen sich die Kader-Aspiranten nicht beeindrucken; die sechs mit dem besten Lernpotenzial bilden das neue Team.

swiss-image.ch / Andrea Badrutt


swiss-image.ch / Christof Sonderegger

swiss-image.ch / Robert Bösch

ENGADIN ST. MORITZ

Festsaal für Alpinisten

Der grosse Alpinist Reinhold Messner sagte einmal: «Wir steigen nicht auf Berge, um Gipfel zu erreichen, sondern heimzukehren in eine Welt, die uns als neue Chance, als ein nochmals geschenktes Leben erscheint.» Die Menschen sind fasziniert von der majestätischen Bergwelt und suchen in ihr Herausforderung, Triumph und Spiritualität zugleich. Das Engadin ist ein einziges Eldorado für Alpinisten – im Sommer wie im Winter.

Perfekte Bedingungen

Kaum endet im Mai die Wintersaison, bereiten sich die Alpinisten auf die ersten Sommer-Hochtouren vor. Der Vorsaison-Monat Juni bietet ideale Bedingungen: stabiles Wetter, Altschnee auf den Gletschern und Graten und die ersten Hütten, die öffnen. Es scheint, als gehöre einem die faszinierende Bergwelt ganz allein. Bis in den Oktober hinein können die Engadiner Gipfel erklommen werden. Imposante Dreitausender, ein Viertausender und viele Gletscher auf engstem Raum einerseits, sowie das offene Seenplateau und der Arven-, Lärchen- und Fichtenwald andererseits, locken jährlich Bergbegeisterte ins Engadin. Das Tal ist sanft und offen und doch hochalpin. Die Lage am Südhang der Alpen lässt das Oberengadin im Sommer am warmen Klima Italiens teilhaben. Die Wetterlagen sind konstant, kühl und häufig mit langen Hochdrucklagen. Perfekte Voraussetzungen für den Bergsteiger.

Das einzigartige Berninamassiv ist das Aushängeschild des Engadins. Die alpinen Möglichkeiten sind vielfältig: Hochtouren jeglicher Schwierigkeitsgrade zu noch unbekannten, wenig besuchten Zielen machen seinen Reiz aus. Als Höhepunkt und einer der schönsten Hochtouren der Alpen gilt die Besteigung des Piz Bernina über den Biancograt, auch «Himmelsleiter» genannt. Der Piz Bernina ist der einzige Viertausender des Kantons Graubünden und höchster Gipfel der Ostalpen.

Imposantes Juliergebiet

Es sind vor allem die weiss-blau-weiss markierten Routen im Juliergebiet und am Berninamassiv, die das Engadin für Alpinisten so unverwechselbar machen. Sie führen direkt in die «Wildnis»: an einsame Orte, auf hohe Bergspitzen und mitten hinein ins spektakuläre Panorama. Die Bergtour auf den Piz Julier (3380 m) ist an einzelnen Schlüsselstellen mit Ketten und Drahtseilen abgesichert. Auf gar keinen Fall darf man eine Tour zur Chamann Jenatsch (chamanna = rätoromansich für Hütte) verpassen. Sie liegt auf 2652 m und ist somit die höchst gelegene Bündner SAC-Hütte. 74 Schlafplätze, Sauna und eine frische Küche verwöhnen den Alpinisten nach getaner «Arbeit».

Prominenter Corvatsch

Die Gletschertour Corvatsch bietet eine umfassende Rundsicht auf die Prominenz: Piz Bernina, Piz Roseg, Sella-Gruppe und die Bergeller Spitzen im Süden formen ein unverwechselbares Bergpanorama, welches das Engadin so einmalig macht. Nach der Besteigung des Piz Murtèl auf 3433 m wird die Gletscherfläche bis zum Piz Corvatsch traversiert, bevor es über die Ostflanke zur Fuorcla Surlej und dem gleichnamigen Berghaus zurückgeht.

Eleganter Piz Palü

Mit seinen drei eleganten Pfeilern ist der Piz Palü einer der schönsten Gletscherberge überhaupt. Er ist für Hochtouren-Einsteiger in Begleitung eines Bergführers bestens geeigent. Man sollte allerdings trittsicher, schwindelfrei und routiniert im Gehen auf Steigeisen sein. 1000 Höhenmeter Auf- und Abstieg ab der Diavolezza Bergstation sind zu überwinden, dafür aber keine Kletterpassagen im Fels. Es gibt kaum einen schöneren Ort, um der Welt beim Erwachen zuzuschauen als im Berninamassiv. Die zweitägige «Biancograt- und Piz Palü-Überschreitung» gilt als herausfordnerste Variante, um den Piz Bernina und Piz Palü in Angriff zu nehmen. Die alpine Hochtour «Piz Bernina 4049 m und Piz Palü 3900 m» wird als «Königstour» bezeichnet.

Grandioser «Bernina-Trek»

Die Trekking-Route «Bernina-Trek» dauert sieben Tage und verbindet fünf SAC-Hütten, die allesamt in verschiedenen Gebieten des Engadins und im benachbarten Puschlav liegen. Sie bietet einen einmaligen Einblick in die gesamte alpine Welt des Engadins. Während des Treks können die Erfahreneren jene Gipfel besteigen, die bergsteigerisches Können verlangen. Faszinierend ist auch die jeweils mannigfache Aussicht auf das Berninamassiv.

Einladendes Hüttenleben

Apropos: In diesem Jahr feiert der Schweizer Alpen Club (SAC) 150jähriges Jubiläum und wartet auch im Engadin mit interessanten Angeboten auf. Neben den erwähnten SAC-Hütten lohnt sich zudem ein Besuch in der Capanna Forno SAC (Maloja), der Chamanna Bellavista (Zernez), der Georgy-Hütte (Piz Languard) und der Chamanna Es-cha (Madulain, Zuoz, La Punt Chamues-ch). Von der Hütte Es-cha aus, bietet sich eine Hochtour zum bekannten Piz Kesch an. Oder man geniesst einfach die atemberaubende Aussicht an den angrenzenden Parc Ela, dem grössten Naturpark der Schweiz. Wem das noch nicht reicht, der kann vom Engadin aus bequem die benachbarten Gebiete im Bergell, Unterengadin mit dem Schweizer Nationalpark und dem Puschlav erkunden.

Bergsteigerschule Pontresina

Eine alpine Hochtour mit einem erfahrenen Bergführer ist ein ganz besonderes Erlebnis. Die Bergsteigerschule Pontresina, welche dieses Jahr ihren fünfzigsten Geburtstag feiert, ist eine der innovativsten der Alpen und bietet neben geführten Touren auch Eis-, Fels- und Kletterausbildungen, Hochtouren-Kurse und Lawinen- und Tiefschneekurse an. Drei Klettersteigrouten, ein Hochseilgarten sowie eine Kletterhalle vor Ort dienen als perfekte Vorbereitung oder als Schlecht-Wetter-Alternative.

Engadin St. Moritz ist ein Paradies für Alpinisten, erfahrene und weniger routinierte! Die alpine Gipfelwelt ist spektakulär, Flora und Fauna sind einzigartig und die Möglichkeiten beinahe grenzenlos. Worauf noch warten? Die Engadiner Berge rufen!

Überzeugen Sie sich selbst:
www.engadin.stmoritz.ch

ENGADIN St.Moritz

Sepp Rottmoser räumt ab

Der Sprinterkönig!

Nach dem Weltmeistertitel gewinnt Sepp Rottmoser nun auch den Gesamt-Weltcup im Sprint – abschließendes Highlight einer starken Saison des deutschen Teams.

Während in unseren Breitengraden Mitte April alle dem verspäteten Frühling entgegenfieberten, herrschte nördlich des Polarkreises noch echter Winter – ideale Bedingungen für das Saisonfinale der Skibergsteiger im norwegischen Tromsö. Die DAV-Delegation bestand zwar nur aus einem Sportler, aber der hatte hohe Ziele: Sepp Rottmoser lag nämlich gut im Rennen um den Gesamt-Weltcup im Sprint. Eine Podiumsplatzierung sollte drin sein – vielleicht sogar mehr?

Auf dem spektakulären Rundkurs in der Innenstadt von Tromsö war alles geboten: Tragepassagen, Sprünge und enge Haarnadelkurven in der Abfahrt. Ideal für den hervorragenden Skitechniker Rottmoser, der entsprechend locker

Fotos: Stefan Mantler

Die Sprintkanone: Von der Spitze weg bis aufs Podium lässt Sepp Rottmoser keinen vorbeiziehen – er hat sich endgültig in der Weltspitze etabliert.

ins Finale der besten Sechs einzog – wie allerdings auch sein Hauptkonkurrent um den Gesamt-Weltcup, der Schweizer Marcel Marti. Im Finale machte Rottmoser dann das, was er bereits in den vergangenen Sprints mit Bravour tat: Gas geben! Seinem Antritt konnte vom Start weg keiner folgen – ein souveräner weiterer Sieg. Und da sein Widersacher Marti Nerven zeigte und auf den fünften Platz zurückfiel, gab es für Rottmoser sensationell auch noch den Gesamt-Weltcup! Neben dem Weltmeistertitel belohnt damit der zweite große Erfolg seine Konstanz im Sprint über die gesamte Saison. Und als wäre das nicht schon genug, gab es trotz schwerer Beine am nächsten Tag und dem 21. Platz im Singlerennen für Sepp noch den 10. Platz im Overall-Weltcup, der alle Disziplinen, Single, Sprint und Vertical, zusammenfasst.

Rottmoser kann sich damit zu Recht Sprintkönig in der Weltspitze der Skibergsteiger nennen – kein anderer Athlet hat die Sprintwettkämpfe in dieser Saison so dominiert wie Rottmoser. Die kurzen Distanzen sind wie geschaffen für den antriebsstarken Rosenheimer, der sich am liebsten vom Start weg mit einem Spurt vor das Feld setzt und das Rennen von vorne läuft. In den Abfahrten und Skatingpassagen profitiert er von seinem skifahrerischen Können und der Kraft im Oberkörper. Mit Rottmosers Erfolgen, den Siegen von Toni Palzer (Berchtesgaden) und einigen weiteren Achtungserfolgen geht die bislang erfolgreichste Saison für die deutschen Skibergsteiger zu Ende. Im Sommer gilt es nun, einen neuen Trainer zu finden und sich dann schon bald auf die nächste Wettkampfsaison vorzubereiten.

Im kommenden Winter wird endlich Toni Palzer sein lang erwartetes Debüt bei den Herren geben. Nachdem dem Nachwuchstalent im Jugendbereich so langsam die sportlichen Herausforderungen ausgehen, darf man gespannt sein, wie er sich bei den „Großen" schlägt. Bei einigen Rennen hatte er schon Gelegenheit, mit der Weltelite der Herren zu laufen – seine Leistungen lassen hoffen, dass er sich unter die Top 10 im Senioren-Weltcup einreihen kann. Aber zuvor dürfen die Nationalkaderläufer nun etwas Gas rausnehmen und entweder Frühjahrsskitouren „zum Spaß" machen oder sich wieder in alternativen Bergsportdisziplinen austoben. *mk*

Die Weltcupsieger

Vertical: William Bon Mardion (FRA), Laetitia Roux (FRA); **Sprint:** Josef Rottmoser (GER), Mireille Richard (SUI); **Classic:** Matheo Jacquemoud (FRA), Laetitia Roux (FRA); **Overall:** William Bon Mardion (FRA), Laetitia Roux (FRA)

ismf-ski.org

Die Partner im Sponsoring-Pool der Deutschen Nationalmannschaft Skibergsteigen: Maloja, Riap Sport, Pieps, Scarpa, Roeckl, Leki, Pomoca, Hagan, La Sportiva, Ski Trab, ATK Race

www.lowa.de
90 YEARS
1923 - 2013
LOWA
simply more...
MADE IN EUROPE
Ein Gipfelstürmer mit Widerstandskraft. Mit technisch überlegenen Details.
Der steigeisenfeste „Weisshorn GTX®" ist extrem hart im Nehmen. Ob auf Eis, Fels oder in kombiniertem Gelände – dieser stabile und widerstandsfähige Hochgebirgsschuh macht einfach alles mit.
Weisshorn GTX® | Alpin
© www.fwe-muc.de, 2013

Klettern ist noch im Rennen

Olympisches Ringen

Klettern als Olympia-Disziplin? Dafür gibt es noch Chancen. Wolfgang Wabel, DAV-Geschäftsbereichsleiter Bergsport und wiedergewählter Europapräsident des internationalen Dachverbands für Wettkampfklettern IFSC, informiert.

Auf Empfehlung des IOC-Präsidiums soll Ringen in Zukunft nicht mehr im Olympischen Programm vertreten sein. Damit kommt diese historische Sportart nun zu den sieben bisherigen Kandidaten auf der sogenannten „short list" des IOC. Die Disziplinen Sportklettern, Ringen, Wushu, Wakeboard, Base- und Softball, Karate, Speedskating und Squash müssen das IOC-Präsidium Ende Mai in St. Petersburg von ihren Vorzügen überzeugen – eine von ihnen wird als neue Sportart ins olympische Programm aufgenommen. Ringen könnte also „rehabilitiert" werden und alles bliebe beim Alten, oder das IOC wählt wirklich eine neue Sportart, die sich dann bei den zwei Olympischen Spielen 2020 und 2024 bewähren kann. Die endgültige Entscheidung trifft die IOC-Vollversammlung im September in Buenos Aires.

Sportklettern steht für einen jungen modernen Sport, der vor allem die Jugend anspricht und wirklich frischen Wind ins olympische Programm bringen würde. Außerdem ist dort die „vertikale Welt" bislang nicht vertreten. Ursprünglich hatte der internationale Kletterverband IFSC nur Lead als olympisches Format vorgeschlagen. Nach der sehr erfolgreichen WM in Paris und verschiedenen Präsentationen und Gesprächen mit dem IOC wird nun Ende Mai das gesamte Spektrum mit Lead, Bouldern und Speed als olympisches Sportkletterevent vorgestellt. 30 Damen und 30 Herren könnten teilnehmen, ausschlaggebend für die Medaillen wäre die Gesamtwertung der drei Disziplinen und es gäbe jeweils nur eine(n) Olympiasieger(-in) im Sportklettern. Das Prinzip kennt man derzeit schon vom Overall-Weltmeister, aktuell sind das Jain Kim (Korea) und Sean McColl (Kanada). *ww*

MIT DER BAHN IN DIE BERGE

Foto: Michael Pröttel

Fockenstein – über zwei Gipfel zum Strandbad

Nicht auf gleichem Weg wieder zum Ausgangspunkt zurückzumüssen, sondern vom Gipfel aus in unbekanntes Terrain vorstoßen zu dürfen, ist ein klarer Vorteil von Touren mit Bahnanreise. Eine solche Durchquerung ist die Überschreitung des Fockensteins, die am Bahnhof Lenggries beginnt und in Bad Wiessee am Tegernsee endet. Von dort gelangt man mit dem Oberbayernbus – das DB-Bayernticket gilt auch für ihn – zum nächsten Bahnhof in Gmund.

Passionierte Gipfelsammler können bei dieser Tour zweimal punkten: Von den freien Wiesen am Ortsende von Lenggries geht der Blick zum deutlich sichtbaren Geierstein, eine schöne Zugabe vorweg. Nach knapp zwei Stunden angenehmem Anstieg im Bergwald erreicht man eine Waldlichtung, von der ein zwanzigminütiger Abstecher Trittsichere zum 1491 Meter hohen Gipfel mit großartiger Aussicht ins Isartal führt.

Das Hauptziel setzt weitere zwei Stunden später in Sachen Panorama noch eins drauf: „Und des da hint is der Großvenediger!" – die laut BR-Rucksackradio „schönste aller Bergsteigerlügen" ist auf dem Fockenstein (1546 m) die reine Wahrheit: Bei klarer Luft ist der Tauern-Monarch auch ohne Fernglas eindeutig zu erkennen. An heißen Sommertagen ist der Blick in Richtung Osten allerdings noch verführerischer. Dort glitzern nämlich die Wellen des Tegernsees in der Sonne. Nach einem netten Einkehrschwung auf der Aueralm und einem sanften Abstieg nach Bad Wiessee ist es vom Ortszentrum nur noch ein Katzensprung zur Seepromenade. *mpr*

Reine Gehzeit:	6 Std.
Höhenmeter:	950 Hm
Schwierigkeit:	Mittel
Beste Jahreszeit:	Mai bis Oktober
Karte:	Alpenvereinskarte BY 13, Mangfallgebirge West 1.25.000
Einkehr:	Aueralm, Montag Ruhetag
Anreise:	Von München Hbf. stündlich nach Lenggries (Fahrzeit 1 Std.). Zurück mit dem Oberbayernbus 9557 (Haltestelle Bad Wiessee/ Lindenplatz) nach Gmund und mit der Bahn nach München

Genauer Tourenverlauf zum Ausdrucken und Mitnehmen unter alpenverein.de/panorama

Boulder-Weltcup

Monis Finale-Premiere

Erfolgreich startete der deutsche Boulderkader in die Weltcupsaison: Bei den ersten beiden Wettbewerben konnten alle Starter ihr Potenzial an die Wand bringen und teils gute Platzierungen erreichen. Besonders erfreulich war die erste Finalteilnahme von Monika Retschy in China; Experten hatten das schon lange erwartet. Juliane Wurm wurde in Millau (FRA) Fünfte, Jonas Baumann ist auch wieder im Rennen. Ein bisschen mehr haben alle deutschen Starter noch drauf, man darf also auf die weitere Entwicklung gespannt sein. *red*

Foto: Heiko Wilhelm

Angekommen: Mit dem ersten Finaleinzug und einem weiteren guten Platz zeigt Moni Retschy dieses Jahr, was sie kann.

WETTKAMPFERGEBNISSE

Chongquing, China
Damen: 1. Anna Stöhr (AUT), 2. Momoka Oda (JPN), 3. Alex Puccio (USA), 6. Monika Retschy (München-Oberland), 7. Juliane Wurm (Wuppertal)
Herren: 1. Dmitrii Sharafutdinov (RUS), 2. Jakob Schubert (AUT), 3. Tsukuru Hori (JPN), 8. Jonas Baumann (Wuppertal), 13. Jan Hojer (Frankfurt/Main)

Millau, Frankreich
Damen: 1. Anna Stöhr, 2. Shauna Coxsey (GBR), 2. Akiyo Noguchi (JPN), 5. Juliane Wurm, 17. Monika Retschy
Herren: 1. Kilian Fischhuber (AUT), 2. Guillaume Glairon Mondet (FRA), 3. Jorg Verhoeven (NED), 11. Jonas Baumann, 17. Thomas Tauporn (Schwäbisch-Gmünd), 25. Jan Hojer
ifsc-climbing.org

Hochschul-Bouldermeisterschaft
Campus-Boulder statt -board
Die offizielle deutsche Hochschulmeisterschaft im Bouldern wird am 27. Juni in Bayreuth stattfinden. Offen für jeden eingeschriebenen Studenten, mit harter Konkurrenz und ebensolchen Zügen ist zu rechnen …
bouldercup-bayreuth.de

Klare Ansage: Ich pack's...

... und zwar in die neuen Taschen vom DAV. Das robuste, hochwertige, 600D Ripstop-Polyester mit PU-Beschichtung hält Einiges aus und macht was her. Für alle Höhen und Tiefen, für neue Wege, Beruf und unterwegs: Das Edelweiß auf Rucksack, Tasche oder Geldbörse ist eine klare Botschaft...

Washbox, gepolstert, mit Haken, RV und Innenfach, 25 x 12 x 10 cm [Best.-Nr. 430207, € 14,80]

Umhängetasche, gepolstertes Laptopfach, groß genug für Ordner, 37 x 30 x 12 cm [Best.-Nr. 430206, € 39,80]

Rucksack, ca. 27 l, großes Hauptfach, ordnertauglich mit gepolstertem Laptopfach, 46 x 27 x 13 cm [Best.-Nr. 430205, € 49,80]

Geldbörse mit RV und Druckknopf, Fach für Personalausweis, offen: 27 x 13 cm/ geschlossen: 10 x 13 cm [Best.-Nr. 430208, € 12,80]

Willkommen im Internet-Shop: www.dav-shop.de

Bestellen Sie auch per Fax an: 089/140 03-911, per E-Mail an: dav-shop@alpenverein.de oder per Post an: Deutscher Alpenverein, DAV-Shop, Postfach 500 220, 80972 München. Diese Artikel erhalten Sie auch im DAV-City-Shop der Sektion München, Bayerstr. 21, Hauptbahnhof, 80335 München und in der Alpenvereins-Servicestelle der Sektion Oberland am Isartor im Globetrotter, Isartorplatz 8-10, 80331 München.

Taschen, die zu jedem Outfit passen.

Wandern wie Bayerns bodenständigster Herrscher

Des Prinzregenten liebste Berge

Er war Ersatzkönig, begeisterter Bergsteiger und Jäger. Luitpolds Spuren ziehen sich bis heute durch die Allgäuer Bergwelt zwischen Oberstdorf und Hinterstein.

Von Christian Rauch

Foto: Christian Rauch

Königliches Jagd- und Wanderrevier: Das Rauhhorn ist ein felsiger Wandergipfel mit weitem Blick auf Schrecksee und Hochvogel.

„Ganz blau war der Prinzregent manchmal, wenn er aus der Gumpe stieg", erzählt Hugo Anwander (78). „Nach der Jagd hier in seinen Lieblingsbergen hat er sich gern im eiskalten Wasser erfrischt." Hugo Anwanders Großvater diente dem hohen Herrn einst als Träger; die Jagdhelfer wurden großzügig entlohnt, bekamen Zigarren und eine eigene Lederhose, für die oft zahlreichen Kinder Sparbücher.

Luitpold hatte erst mit 65 Jahren die Regentschaft über Bayern von seinem Neffen Ludwig II. übernommen. Der Märchenkönig war am 9. Juli 1886 entmündigt worden und drei Tage später im Starnberger See ertrunken. Luitpold blieb 26 Jahre lang bayerischer Landesvater, Bilder mit weißem Vollbart und kurzen Lederhosen prägen bis heute das Image des bodenständigen, volksnahen Regenten.

Luitpolds Wildwassergumpe in Hinterstein heißt bis heute „Prinze Gumpe". Schöne kurze Wanderwege führen von hier zum Schrattenberg, wo sein Jagdhaus stand, und zum Köpfle, einem Aussichtspunkt mit Blick über das Ostrachtal, sein einstiges Jagdrevier.

Ein Hüttenbauplatz als Geschenk

Vom Giebelhaus ganz hinten im Talgrund führt der Weg hinauf zum Prinz-Luitpold-Haus, das die Alpenvereinssektion Immenstadt 1881 erbaute. Den Bauplatz hatte Luitpold gestiftet. Heute ist „seine" Hütte eine der beliebtesten, nicht zuletzt dank ihrem Hausberg Hochvogel.

Seine Überschreitung über den „Kalten Winkel" und den gesicherten Bäumenheimer Weg ist eine der Königstouren der Allgäuer Berge.

16 Jahre später bauten die Immenstädter den Jubiläumsweg vom Luitpoldhaus zum Schrecksee. Dieses grünblau glitzernde Kleinod mit seiner hügeligen Insel liegt ganz versteckt unter dem Kugelhorn. Ein kühles Badevergnügen dank Schneeresten bis in den Hochsommer; da heißt es fest an den robusten Prinzregenten denken. Ein stellenweise nur fußbreiter Steig durch blumenübersäte Steilgrasflanken führt zur Hinteren Schafwanne mit dem Rauhhorn. Die Überschreitung (man kann sie auch umgehen) bietet nette Kletterstellen im zerborstenen Hauptdolomit, danach geht es über die Willersalpe wieder hinab nach Hinterstein.

14.000 Hektar umfasste das Jagdrevier des Prinzregenten rund um die Ostrach. Doch auch im benachbarten Tal der Iller ging er auf die Pirsch. In Oberstdorf ließ er 1856 das Königliche Jagdhaus errichten, heute ein Restaurant. Seine Geldspenden für Notleidende und Bedürftige dankte Oberstdorf mit einem überlebensgroßen Denkmal. ■

Literaturtipp: Stankiewitz, Karl: „Ich näherte mich den Gebirgen – Mit Fürsten und Dichtern durch die Alpen", Volk Verlag, 2009.

„Prinze-Touren" im Ostrachtal: ›Hinterstein – Zipfelsbachfälle – Köpfle – Wildfräuleinstein – Hinterstein, ca. 2 Std., 400 Hm, leicht. ›Giebelhausstraße, E-Werk – Schrecksee (1813 m), ca. 4-4 ½ Std., 900 Hm, leicht. ›Hinterstein – Rauhhorn (2241 m) – Schrecksee (1813 m) – Giebelhausstraße, E-Werk, 7-8 Std., ca. 1500 Hm, schwer (Rauhhorn umgehbar, dann mittel). ›Giebelhaus (Bus) – Prinz-Luitpold-Haus (1846 m) – Hochvogel (2592 m) – Prinz-Luitpold-Haus (Übernachtung), 6 ½-7 Std., ca. 1550 Hm, schwer. Dann Jubiläumsweg – Schrecksee – Giebelhausstraße (Bus), ca. 6 Std., 250 Hm ↑, 1400 Hm ↓, mittel.

K5 – das DAV-Kletterzentrum in Rottweil

Wohnzimmer mit steilen Wänden

K5, das steht für die fünf Bergsteigergruppen der Sektion Oberer Neckar aus Oberndorf, Schramberg, Rottweil, Spaichingen und Trossingen. Alle haben mitgeholfen, dass sich das neue Kletterzentrum vom Start im Februar 2013 weg eine begeisterte Fangemeinde in der Region gesichert hat. „Wohnzimmeratmosphäre mit superschön geschraubten Routen" ist der durchgängige Tenor. Sichtbeton, viel Holz und Glas erzeugen ein charmantes Ambiente, gelungene Naturfelsnachbildungen lockern die Plattenfluchten auf. Da macht auch das Ehrenamt Spaß, ob als Thekenkraft im Bistro mit chilligen Lounge-Möbeln oder für das vielfältige Kursprogramm. Wichtig sind der Sektion neben der klassischen alpinen Ausbildung auch Kooperationen mit Schulen und sozialen Einrichtungen. Schon während der Bauzeit sicherten Fortbildungskurse für Pädagogen das erforderliche Basiswissen.

Zwei Seminarräume bieten Platz für die Jugend und die verschiedenen Sektionsgruppen. Eine Geschäftsstelle, Archiv, Lagerräume und eine Garage für Hubsteiger und Jugendbus ergänzen das Raumangebot. Am 27. April wurde der Gartenbereich eingeweiht: Slackline-Parcours, Spielwiese und 450 m² Außenkletterwand, mit unverbaubarem Blick zum Albtrauf mit acht Eintausendern und aufs direkt angrenzende Freibad. In den kühlen Monaten findet das Kombiangebot mit dem Aquasol, dem benachbarten Sauna- und Solebad, großes Interesse. *rm*

Foto: DAV-Sektion Rottweil

Fast wie draußen: Die Routen in der Rottweiler Kletterhalle sind nach berühmten Gipfeln benannt.

Kletterfläche:	Indoor: 1465 m², Outdoor: 450 m², bis 15 m, 170 m² Bouldern
Routen:	Indoor: 76 Linien, Outdoor: 23 Linien, von III bis X
Öffnungszeiten:	Mo.-Fr. 14-22 Uhr, Sa., So., Feiertage 10-21 Uhr
Kontakt:	K5 – DAV-Kletterzentrum, Stadionstr. 60, 78628 Rottweil, Tel.: 0741/29 02 66-21, Fax: 0741/29 02 66-15
	k5-kletterzentrum.de

BERGSPORTWOCHE
am Wilden Kaiser

Nehmen Sie vom 15. bis 22. Juni 2013 kostenlos an einer Vielzahl geführter Bergsportaktivitäten teil:

- Kletterkurse für Einsteiger und Fortgeschrittene
- Bergtour zum höchsten Gipfel im westlichen Kaiser
- Klettersteigtour mit Hütteneinkehr
- Canyoning- und Raftingtouren

Genaues Programm und Anmeldung mit Code DAV13 unter
wilderkaiser.info/bergsportwoche2013
Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl

Tourismusverband
Wilder Kaiser
Ellmau, Österreich
T: +43 (0) 50509
office@wilderkaiser.info
www.wilderkaiser.info

Interview mit Basti Frey

»Mit Worten klettern«

Basti Frey, Jahrgang 1974, entdeckte mit zwanzig seine Leidenschaft fürs Klettern – bis er sich im Sommer 2008 die Halswirbelsäule gebrochen hat und seitdem brustabwärts gelähmt ist. Sein Fachwissen gibt der Pädagoge heute als Trainer der Jugendgruppe in der Sektion Tübingen weiter. Michael Brugger hat ihn dort getroffen.

Foto: Michael Brugger

Bei einem ganz normalen Kopfsprung verschoben sich Basti Freys Halswirbel. Doch auch aus dem Rollstuhl motiviert er Kinder zum Klettern.

Wie bist du zum Klettern gekommen und welche Rolle hat es bis zu deinem Unfall gespielt?
Basti: Ursprünglich war ich Allroundsportler und Klettern der perfekte Ausgleich für das intensive Leichtathletik- und Basketballtraining. Als Knie- und Sprunggelenke Probleme machten, habe ich mich mehr aufs Klettern konzentriert und regelmäßig trainiert, wie ich es vom Leistungssport gewöhnt war.

... und bist irgendwann im 10. Grad gelandet.
Na ja, nicht wirklich – ich habe mich im unteren 10. Grad zwei, drei Routen hochgequält. Im Bouldern war ich eigentlich besser, bin aber trotzdem lieber zum Klettern gegangen; lange steile Routen oder Mehrseillängenrouten im Gebirge fand ich am schönsten.

Mit dem Unfall hat sich all das schlagartig verändert. Was ist passiert?
Klassisches Szenario: Kopfsprung ins Wasser. Beim Eintauchen scheinen sich zwei Halswirbel ineinander verklemmt zu haben, warum, weiß niemand so genau. Das Wasser war tief genug und ich bin kontrolliert eingetaucht – und das nicht zum ersten Mal. Es gibt keine logische Erklärung für den Unfall.

Wie ging's danach weiter?
Nach fast einem Jahr Reha habe ich wieder angefangen, ein paar Stunden Englisch an der Schule zu unterrichten. Gleichzeitig bin ich auch wieder als Trainer bei der Jugend-Klettergruppe des DAV Tübingen eingestiegen.

Du kannst den Kids die Züge an der Wand nicht vormachen – wie sieht das Training aus?
Ich glaube, ich kann ganz gut und verständlich erklären, sozusagen „mit Worten klettern". Außerdem sind wir ein Team aus mehreren Betreuern, wenn man doch etwas an der Wand zeigen muss, kann einfach ein anderer Trainer einspringen. Ich kümmere mich sowieso eher um den Bereich Wettkampfklettern, mache Trainingspläne und gehe ab und zu auf Wettkämpfe mit. Ich habe

> »Früher brach bei einem Kapselriss eine Welt zusammen.«

Spaß dabei, und solange ich das Gefühl habe, einen Beitrag leisten zu können, mache ich auf jeden Fall weiter.

Deine Kumpels sind ambitionierte Kletterer. Haben sich die Beziehungen verändert?
Nein, es hat sich nicht viel verändert. Am Fels bin ich zwar nicht mehr dabei, aber trotzdem treffen wir uns oft abends, im Sommer zum Grillen oder eben an der Kletterwand beim Training. Meine Freunde sind immer noch meine Freunde.

Wie ist es für dich, wenn du anderen beim Klettern zuschaust?
Der normale Alltag ist jetzt eine viel größere Herausforderung für mich: barrierefreie öffentliche Räume, Parkplätze finden oder Einkaufen sind für mich „der ganz normale Wahnsinn". Dass ich nicht klettern kann, ist deshalb eher zweitrangig, obwohl es natürlich nicht leicht ist, wenn viele meiner Freunde den Urlaub am Fels oder im Schnee verbringen. Für ein bisschen Wildnis fahre ich mit meinem Handbike raus ins Grüne. Mein liebstes Hobby ist mittlerweile Fotografieren – in der Natur oder beim Sport.

Gibt's Momente, wo der Rollstuhl dein Leben nicht bestimmt?
Er ist schon sehr dominant. Trotzdem gibt es viele Situationen, wo andere Qualitäten gefragt sind. Gerade im Umgang mit Jugendlichen ist es viel wichtiger, dass man sie versteht und die richtige Umgangsform findet. Sportliche Vorbilder gibt es genug.

Bist du im Vergleich zu früher weniger glücklich?
Ein klares Jain. Es gibt den ganzen Tag Situationen, in denen du Mitleid mit dir haben könntest, aber es hilft ja nichts. Natürlich ist man nicht immer gut drauf, aber das ist bei jedem so – das ist bei dir auch so. Wenn ich früher einen Kapselriss im Finger hatte, brach eine Welt zusammen, wenn ich deswegen nicht in den Kletterurlaub konnte. Wenn ich jetzt daran denke, erscheint das ziemlich lächerlich, aber in solchen Situationen war ich immer extrem genervt. Deswegen sage ich aber jetzt auch nicht zu den Leuten „jetzt verkrampf doch nicht gleich, schau dir mich mal an" – das wäre sehr albern. Vieles ist auch zum Lachen; Selbstironie hatte ich vorher schon und die brauche ich jetzt auch – sie macht es leichter.

Trainer-Ausbildung „Klettern und Gesundheit“

»Schulter runter, Finger lang!«

„Das sollte eigentlich jeder Klettertrainer wissen, das ist ja so grundlegend und wichtig, vor allem, wenn man mit Kindern arbeitet“ – die Erkenntnis einer Teilnehmerin dürfte Programm werden für den DAV. Denn Klettern ist ein hervorragender Gesundheitssport mit positiven Wirkungen für Haltung, Beweglichkeit und Koordination. Aber wenn man es übertreibt oder falsch macht, kann Klettern dem Körper auch schaden. Dazu sollte das Modul „Klettern und Gesundheit“ Mitte März angehenden Trainern B Orientierung bieten.

Drei Tage lang informierte der Klettertherapeut Hajo Friederich über die Kletterer-Anatomie und wie man Über- und Fehlbelastungen vermeidet – direkt erfahrbar gemacht durch viele Übungen und Kletteraufgaben. „Schulterblatt hinten unten fixieren, Fingergelenke am Griff lang lassen“, so seine Haupthinweise – die zum Umsetzen freilich Zeit und Übung brauchen. Einen halben Tag lang berichtete der Sport-Orthopäde Dr. Christof Keinath über typische Verletzungs- und Überlastungsschäden und was man dagegen tun kann – sein Fazit: „Durch die steilen Hallen und weil jeder immer schwerer klettern will, werden die Schulterschäden in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen.“

Die Teilnehmer werden nach einem weiteren Lehrgang als Trainer B Sportklettern die Erkenntnisse in ihre Sektionen tragen. Doch das Thema braucht weitere Verbreitung – vor allem für die vielen Klettergruppen für Kinder und Jugendliche, die sich in den Sektionen bilden. Der DAV bleibt dran. *red*

Fotos: Andi Dick

Wer die Anatomie kennt, versteht, worauf beim Training zu achten ist. Hajo Friederich macht's vor.

DB BAHN

Früher: Klassenfahrt. **Heute: klasse Fahrt.**
Mit dem Gruppe & Spar-Spezial.

Gemeinsam unterwegs mit 6 bis 12 Freunden.
Das Gruppe & Spar-Spezial.

Buchbar ab 27. Mai bis 31. Juli. Reisen ab 27. Mai bis 31. August. Für nur 49 Euro p. P. hin und zurück in der 2. Klasse und 69 Euro p. P. in der 1. Klasse. In allen Fernverkehrszügen der Deutschen Bahn. Reservierung inklusive. Nur solange der Vorrat reicht. Weitere Informationen überall, wo es Fahrkarten gibt, und unter **www.bahn.de/gruppeundspar**

Die Bahn macht mobil.

Fotos: Visualimpact.ch/Hans Hornberger, Sandy Allan, Hansjörg Auer

Ritter des Kokos-Eises – Robert Jasper liebt die englische Idee des bohrhakenfreien Kletterns, aber auch britischen Humor: Sein „Flying Circus" an der Breitwangfluh bei Kandersteg, benannt nach der englischen Komödienfilmtruppe Monty Python, war 1998 die erste Route im zehnten Mixedgrad. 15 Jahre später legte er nun nach mit „Ritter der Kokosnuss" (WI 5, M12, 165 m), auch nach einem Monty-Python-Film benannt und trotz des Grades M12 nur mit (dubiosen) Normalhaken und Klemmgeräten gesichert – ein wilder Schritt weiter. Cool unterwegs war übrigens auch Ines Papert mit „Finnmannen" (WI 6+, M9+, 400 m) in Norwegen, die sie ganz ohne Haken erstbeging – fast so schwer wie „Senza Piombo" (WI 5, M10, 5 SL) der Österreicher Albert Leichtfried und Benni Purner (siehe Panorama 2/2013). Erste Frau im Grad M14 ist die Tschechin Lucie Hrozova mitJaspers „Ironman" im Schweizer Jura.

Hart, härter … – „La Dura Dura" (s. Panorama 2/2013), Adam Ondras weltweit zweite Route im höchsten Grad 9b+ (XII-), wurde nun wiederholt vom Erschließer Chris Sharma (USA), der die Schwierigkeit bestätigte. Der Fortschritt ist damit auch numerisch etabliert – und vielleicht auch die Übergabe des Etiketts „weltbester Kletterer". ✽ Dagegen stagniert das Bouldern an der Marke 8C, obwohl allein in den letzten zwei Monaten mindestens zehn Leute teils mehrere solcher Probleme knackten. ✽ Den Bouldergrad 8B+ schaffte als erste Frau die Japanerin Tomoko Ogawa. ✽ Spitzenleistungen brachten auch deutsche Kletterer: Alex Megos gelang die weltweit erste Onsightbegehung einer 9a (XI): „Estado Critico" wurde zwar von Adam Ondra auf 8c+ abgewertet, doch seither ist sie durch Griffausbruch wieder schwerer geworden. Seine Form belegte Megos mit der Begehung von „La Rambla" (9a+, XI+) im zweiten Versuch – auch das ein Novum. „La Rambla" kletterte auch Felix Neumärker, während Jan Hojer und Fabian Buhl jeweils 8C bouldern konnten. ✽ Immer wieder Alex Honnold (USA): Nach der Freibegehung der 19-Seillängenroute „Mi Regalo Favorito" (X) in Mexiko mit Josh McCoy und vier Routen (34 SL bis X- in 16 Std.) im Zion Nationalpark mit Tommy Caldwell machte er sich ebenfalls in Zion free solo auf den Weg und stieg in zwölf Stunden drei Routen mit insgesamt 27 Seillängen bis IX.

Wild, eisig – Bei Temperaturen bis -35 °C legten die Briten Leo Houlding, Sean Leary, Jason Pickles, Chris Rabone und Alastair Lee eine Neutour über den Nordostgrat (1750 m, IX, A2) des Ulvetanna (2930 m) in der Antarktis. ✽ Dem Dreamteam David Lama und Peter Ortner schloss sich als Gaststar Hansjörg Auer an für die erste Winterbegehung des „Schiefen Risses" in der Sagwand-Nordwand (Zillertaler) – alle waren sehr beeindruckt von den Schwierigkeiten und einem kalten Biwak. ✽ Als drittletzter Achttausender (nur Nanga Parbat und K2 fehlen noch) erhielt der Broad Peak (8047 m) am 5. März seine Winterbegehung durch die Polen Adam Bielecki, Artur Malek, Maciej Berbeka und Tomaz Kowalski; Berbeka und Kowalski sind auf dem Abstieg verschollen. ✽ Die Belgier Stéphane Hanssens und Sean Villanueva legten eine Neutour durch die Nordwand des

Fitz Roy: 1800 Meter, davon 900 neu, bis IX-, in 46 Stunden. Verstärkt um Merlin Didier hängten sie in der Painegruppe zwei weitere Freiklettereien bis zum oberen neunten Grad an: am Cerro Catedral und am Cerro Cota 2000.

Pickel, golden – Ein Novum gab es beim Alpinismuspreis „Piolet d'or" (Goldener Pickel): Die Jury entschied sich, allen sechs nominierten Teams die Auszeichnung zu verleihen. In allen Routen kamen „die Werte des Piolets d'Or zum Ausdruck", alle erfolgten im Alpinstil, erreichten hohe Schwierigkeiten und waren Überschreitungen. ✱ Die Japaner Tatsuya Aoki, Yasuhiro Hanatani und Hiroyoshi Manome bestiegen den Kyashar (6770 m) in sechs Tagen über die „Nima Line" (2400 m, ED+, VII-, M5) am Südpfeiler. ✱ 17 Tage waren die Russen Dmitry Golovchenko, Alexander Lange und Sergey Nilov am Nordostpfeiler (2000 m) des Muztagh Tower (7284 m) unterwegs. ✱ Am Kamet (7756 m) brauchten Sébastien Bohin, Didier Jourdain, Sébastien Moatti und Sébastien Ratel (FRA) fünf Tage für „Spicy Game" (2000 m, VI- 5+, 90°) in der Südwestwand. ✱ Eine der heftigst umworbenen Linien an hohen Bergen gelang den Briten Sandy Allan (57) und Rick Allen (58): 18 Tage brauchten sie für den kompletten Mazenograt am Nanga Parbat (8125 m). ✱ 2003 hatten ihre Landsleute Mick Fowler (56) und Paul Ramsden den Piolet d'or für die Nordwand des Siguniang bekommen; jetzt wurde das Team zum zweiten Mal geehrt: für „Shivas Prow", den Nordostgrat des Shiva (6142 m). ✱ Die dritte Besteigung des Ogre (7285 m) gelang Kyle Dempster und Hayden Kennedy (USA) über die Südwand; Dempster hatte den Goldpickel schon 2010 für den Yuelian West bekommen. ✱ Ein zweites Mal geehrt wurde auch Hayden Kennedy: Zusammen mit Jason Kruk bekam er eine „Besondere Auszeichnung" für die „By fair means"-Besteigung des Cerro Torre über den Südostgrat; das gleiche Lob galt David Lamas Rotpunktbegehung zusammen mit Pertner Ortner. ✱ Und den „Prix Walter Bonatti" für sein bergsteigerisches Lebenswerk erhielt Kurt Diemberger (AUT). ■

Aufgeschnappt

Schön, dass ich den Staffelstab abgeben kann. Chris Sharma freut sich im „Reel Rock Tour"-Film, dass Adam Ondra nun die Bürde des „weltbesten Kletterers" tragen muss. ***Schweiß ist Schwäche, die den Körper verlässt.*** Slogan der Nürnberger Boulderhalle zu einem Video auf cafekraft.de ***Ich will kein Rentner sein – mein Leben lang habe ich nicht gewusst, was das nächste Jahr bringt.*** Kurt Diemberger (81) liebt immer noch das Abenteuer im Leben.

Sauschwer und schweinekalt war's in der Sagwand (o.), der Mazenograt zum Nanga Parbat bietet das trotz Sonne auch und hört und hört einfach nicht auf.

Disclaimer: Die Rubrik „spitz & breit" richtet einen offenen Blick auf alle Zweige und Blüten, Spitzen und Auswüchse, die der Baum des Bergsports weltweit hervorbringt. Sie will dokumentieren, kommentieren und zum Nachdenken anregen – nicht unbedingt zum Nachmachen. Sondern: Denken Sie nach – klären Sie Ihre Risiken – entscheiden Sie selbst, was Sie tun und lassen!

REISETIPPS
für Panorama-Leser

Engagiert reisen – Ferne, Nähe, Heimat

Was man unter „Engagiert reisen“ versteht? Wahrscheinlich definiert es jeder für sich. Der DAV Summit Club, die Ski- und Bergsteigerschule des DAV, versteht darunter das ganz Besondere. Ziele, bei denen die Bergführer und Reiseleiter ins Schwärmen kommen. Angebote, die mit deren persönlichem Engagement und unter der Idee der Nachhaltigkeit entstanden sind.

ALPEN

ZILLERTALER

Berliner Höhenweg mit Hochfeiler, 3510 m

Von Hütte zu Hütte und als Abschluss auf den Hochfeiler. Umweltfreundlicher Treffpunkt am Bahnhof Jenbach im Inntal. Mit der Zillertalbahn und Taxi geht es bis Finkenberg, dann über den Hermann-Hecht-Weg zur Gamshütte, 1916 m. Nächste Stationen sind das Friesenberghaus, Hoher Riffler, 3228 m, Olpererhütte, Pfitscher Jochhaus – eben alles, was im Zillertal Rang und Namen hat. Geführt vom staatlich geprüften Berg- und Skiführer stehen Sie am sechsten Tag am Gipfel des Hochfeiler. Panoramablick bei schönem Wetter garantiert! Tipp: Der zweite Teil der Zillertalrunde (HWZIL2) und die Fotoreise (FOHWZIL) auf der gleichen Route mit Herbert Raffalt!

TERMINE

ab 14. Juli
jeweils 6 Nächte inkl. Halbpension und Leichtsteigeisen
Buchungscode: HWZIL1 – HWZIL2
Preis ab € 620,-

EUROPA

HOHE TATRA

Die große Ost-West-Durchquerung

Mitten im Herzen Europas liegt die Hohe Tatra, das kleinste Hochgebirge der Welt: eine unglaublich unverbrauchte, dramatisch schöne Hochgebirgs-Landschaft. Im höchsten Teil der Karpaten sind 300 Pflanzenarten heimisch, außerdem Adler, Braunbär, Gämse, Luchs und Wolf. Berghütten an den schönsten Plätzen machen die Hohe Tatra mit ihren mehr als 80 Seen zum Geheimtipp für Trekking-Wanderer. Das Gepäck tragen Sie an vier Tagen selbst, bei Gipfelanstiegen und Ausflügen bleibt es in der Hütte. Gipfel, Täler, Seen, stimmige Berghütten – ein wirklich panoramareiches Bergerlebnis. Der DAV Summit Club übernimmt den atmosfair-Beitrag zur CO_2-Kompensation.

TERMINE

15.-22. Juni,
10.-17. August
Preis: ab Wien € 995,-
Buchungscode: SLTRE

FERNE

NEPAL

Unbekanntes Tsum-Valley im Ganesh-Himal

Für Menschen, die sich nach dem unbekannten und ursprünglichen Nepal sehnen: Entlang des Buri-Gandaki-Flusses kommt man auf kaum begangenen Wegen in das geheimnisvolle Tsum-Valley, das als spirituelles Zentrum des Buddhismus gilt. Dabei passiert man alle Vegetationszonen von den Subtropen bis ins Hochgebirge, gelangt bis an die Grenze Tibets und zu den gewaltigen Gletscherbecken des Ganesh I. Zelt-Trekking in Nepal ist sozial: Bei keiner anderen Reiseform finden so viele Menschen Arbeit zu anständigem Lohn. Gekocht wird mit Kerosin, um die Waldbestände zu schonen. Der DAV Summit Club übernimmt den atmosfair-Beitrag zur CO_2-Kompensation.

TERMIN

27. Oktober - 24. November,
Reisedauer 29 Tage
Preis: ab € 4995,-
Buchungscode: HIATS

Fotos: Hans Obermaier, DAV Summit Club

DAV Summit Club – Am Perlacher Forst 186 – 81545 München
Tel.: 089/64 24 00 – dav-summit-club.de

Unter Bergsteigern ...

Nachhaltig reisen – in den Alpen, Europa und in der Ferne: Der DAV Summit Club geht auch bei diesem Thema mit guten Ideen voran.

Der DAV Summit Club ist mitten im Prozess der CSR-Zertifizierung und geht damit einen wichtigen Schritt voraus. Eine Nachhaltigkeitszertifizierung ist mehr als nur ein weiteres Label auf dem Markt. Unser Ziel ist es, ein stimmiges Nachhaltigkeitskonzept „von innen nach außen" zu tragen und so im Alpenverein als Vorbild zu wirken. Die Chancen sind deutlich: nicht blind kompensieren, sondern auch Bewusstsein wecken. Bei allen Beteiligten: Veranstaltern, Kunden und DAV-Mitgliedern. Nicht von oben oder im stillen Kämmerlein, sondern bewusst mit Anstößen und Ideen von allen Beteiligten. Auch dabei gilt unser Motto: „Der Weg ist das Ziel". Wer Berglandschaften aktiv erleben will, sollte auch über nachhaltiges Reisen nachdenken. In den Alpen, Europa und in der Ferne. Denn der Respekt vor der Natur ist uns allen gemein: den Menschen vor Ort, unseren Partnern und Kunden und allen Mitarbeitern und Bergführern des DAV Summit Club.

Elisabeth Reiter ist Nachhaltigkeitsbeauftragte des DAV Summit Club

Als aktive Bergsportlerin, DAV-Wanderleiterin und Summit-Club-Mitarbeiterin im Alpenbereich wird mir der Konflikt zwischen persönlichen Wünschen und Erwartungen und ihren Auswirkungen ständig vor Augen geführt. Praktische Anregungen finde ich daher eine tolle Idee. Wie kann ich persönlich durch nachhaltiges Verhalten zu einer besseren Ökobilanz beitragen? Der DAV Summit Club war immer schon kreativ, etwa beim Risikomanagement oder mit neuen Reise-Ideen, so spielt er auch beim aktuellen Thema „Nachhaltigkeit" eine Vorreiterrolle. Als führende Bergsteigerschule deckt er den gesamten Bereich der Bergveranstaltungen ab: von Ausbildungstouren über geführte Touren, Genusswanderwochen in den Alpen oder Trekkingreisen bis hin zu Expeditionen. Die CO_2-Kompensation bei der Fernreise ist nur eines von vielen Themen. Die Alpen, das weitaus größere Segment im Kundenanteil, dürfen dabei nicht ausgeblendet werden. Und da sind wir auf einem guten Weg. ■

GEWINN SPIEL

Das Panorama-Gewinnspiel mit dem DAV Summit Club

KENNEN SIE DEN?

Heute heißt seine Gebirgsgruppe nicht mehr nach ihm

Erkennen Sie diesen Gipfel und gewinnen Sie einen attraktiven Preis vom DAV Summit Club, dem weltweit größten Anbieter von alpinen Reisen und Kursen.
Gewinnen können Sie diesmal einen Schnupperkurs Eis auf dem gepflegten Taschachhaus. In zwei Tagen lernen oder wiederholen Sie alles, was Sie für Trekkings und leichte Hochtouren brauchen. Wert € 380,- inkl. HP und Leihausrüstung (Buchungscode 9GETAS).

Foto: Andi Dick

Auflösung des Gewinnspiels aus Heft 2/2013
Das Watzmannhaus steht auf einem sagenumwobenen Berg und blickt zum Untersberg, dem Grab Karls des Großen. Der Gewinn, ein Klettersteig-Grundkurs im Ötztal, ging an Heike Lelanz aus Zwickau.

Senden Sie Ihre Antwort an:
Deutscher Alpenverein,
Redaktion Panorama,
Postfach 500 280,
80972 München
oder an
dav-panorama@alpenverein.de

Einsendeschluss ist der 7. Juni 2013. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Angestellten der DAV-Bundesgeschäftsstelle. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FERIENLAND KUFSTEIN

Zeit zum Glücklichsein
im „wanderbaren" Ferienland Kufstein

Raus aus dem hektischen Alltag, hinein in die Wanderschuhe und ab in die unberührte Natur!
Das Ferienland Kufstein mit seinen acht gastfreundlichen Dörfern und der geschichtsträchtigen Festungsstadt Kufstein liegt am Fuße des mächtigen Kaisergebirges.

Wanderwege warten auf Genusswanderer und passionierte Bergsteiger. Von entspannten Familienwanderungen bis hin zu atemberaubenden Gipfel- und Klettertouren im berühmten Kaisergebirge ist hier alles möglich.

Eine Besonderheit sind auch die vielfältigen Themenwege: Gesundheits- und Knappenweg in Bad Häring, Öko-Kultur-Weg am Niederndorferberg, Themenweg „Traumfabrik" am Thiersee sowie die Sagenwege im gesamten Ferienland Kufstein.

Wander-Pauschale
Preis für 2 Erwachsene 7 Nächte, inkl. kostenlosem Sommerwochenprogramm
Im Hotel mit Halbpension **ab € 658,-**
Im Privatzimmer mit Übernachtung/Frühstück **ab € 280,-**

ÖSTERREICH

Lust auf weitere Informationen?
Ferienland Kufstein
A-6330 Kufstein, Unterer Stadtplatz 8
T +43 (0) 53 72/6 22 07
info@kufstein.com **www.kufstein.com**